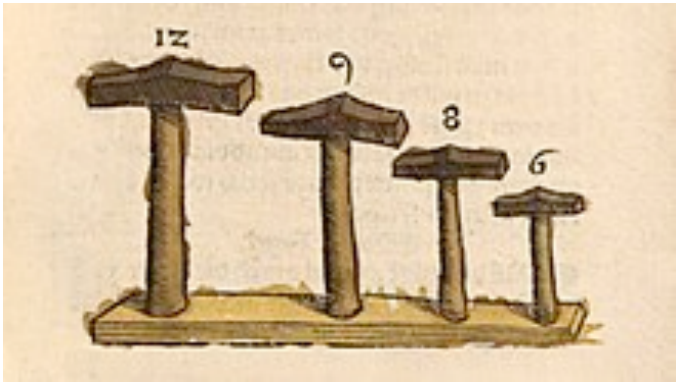
Pythagoras und die Musik

Pythagoras (570 v. Chr. – 495 v. Chr.)

Ein lautes Hämmern, das Schlagen von Metall auf Metall störte die Versunkenheit in seine Gedankenwelt. Pythagoras stand vor einer Schmiede. Doch der Lärm belästigte ihn nicht, nein, er erkannte in den Geräuschen der Hämmer auf ihre Ambosse eine Harmonie. Pythagoras betrat die Schmiede und lauschte den schwitzenden Männern bei ihrer Arbeit. Während sie mit der Kraft ihrer Arme und der Hilfe des Feuers Metall verformten, hörte er mit seinem Geist die Töne der unterschiedlichen Schläge der verschiedenen Werkzeuge. Selbst in

dieser anstrengenden Arbeit versteckte sich die Schönheit und Allmacht der Zahlen.



die vier pythagoreischen Hämmer mit den Gewichtsverhältnissen 12 : 9 : 8 : 6
nach dem Mathematiker Heinrich Schreiberin, 1521

Pythagoras verließ die Schmiede und eilte jetzt mit weit ausgreifenden Schritten nach Hause. Dort nahm er einen Pflock, befestigte ihn an der Wand und spannte vier Saiten darauf. An jede Saite band er unterschiedlich viele Gewichte. Nun zupfte er an den Saiten. So wollte er seine Eindrücke aus der Schmiede wieder aufleben lassen. Befestigte er an der einen Saite 12 und an der anderen Saite 6 Gewichte ergab dies einen harmonischen Klang.

Dieses Verhältnis von 12 : 6 oder 2 : 1 erfreute die Ohren des Pythagoras, und er nannte es: **Oktave**.